

Private Kunstsammler in Japan

(ab der Meiji-Zeit)

„Der traditionelle Privatsammler erwirbt Kunstwerke mit privaten Mitteln zu seinem privaten Vergnügen. Die Sammlung verbleibt unter Ausschluss der Öffentlichkeit vorrangig im privaten Kontext. Der öffentliche Privatsammler hingegen hat den Wunsch, seine privat finanzierte Kunstsammlung zu einer öffentlichen Angelegenheit zu machen.“ (Ridler 2012, S. 83)

Die Museumslandschaft in Japan zeichnet sich durch zahlreiche Museen in privater Hand aus. Häufig lässt sich der Ursprung auf einen Privatsammler zurückführen, der zum eigenen Vergnügen eine umfangreiche Sammlung aufbaute. Viele dieser Sammlungen wurden vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg in öffentlich zugängliche Museen überführt, die aber weiterhin privat finanziert in der Hand der Gründerfamilie verblieben.

Diese Privatmuseen beherbergen häufig ausgezeichnete Sammlung, in denen auch nationale Kulturschätze enthalten sind. Es stellen sich daher Fragen, wie diese Museen entstanden sind und wer die Sammlungen zusammengetragen hat. Bei der Suche nach einer Antwort stößt man recht schnell auf Großindustrielle, die in der beginnenden Moderne Japans nicht nur vermögende wurden, sondern ihren Reichtum in Kunstobjekten angelegt haben.

Hier soll eine Übersicht einiger Privatsammler geschaffen werden - jedoch ist die Auswahl der Biographien nicht erschöpfend oder gar repräsentativ; vielmehr wurde versucht, unterschiedliche Persönlichkeiten auszuwählen, die verschiedene Motivationen für das Sammeln hatten oder sehr diverse Sammlungen aufbauten. Im Vordergrund des Interesses steht dabei die Biographie der Privatsammler, ihre Sammeltätigkeit und die daraus entstandenen Museen.

Das Projekt beschäftigt sich ausdrücklich mit Privatpersonen als Kunstsammler, da die staatlichen Akteure anderen Regeln und Motiven unterworfen sind.

Dies ist ein Projekt von Studierenden der Japanologie, Universität zu Köln, welches in einem Bachelor-Seminar im Sommersemester 2019 gemeinsam erarbeitet wurde.

Leonie Bätz, Sarah Berg, Paula Flemmig, Michaela Pail und Anna Rudinski unter Leitung von Dr. Chantal Weber

Konzept

Die Untersuchung der Biographien erfolgte ergebnisoffen, d.h. zunächst wurde lediglich jede Person separat betrachtet. Voraussetzung war lediglich, dass aus der Kunstsammlung ein Museum entstand. Ausnahme ist Masuda Takashi, der bekanntermaßen ein großer Kunstsammler seiner Zeit war, dessen Sammlung jedoch nach seinem Tod aufgelöst wurde; einzelne Objekte haben ihren Weg in öffentliche Museen gefunden. Die erste Gruppe der ausgewählten Persönlichkeiten wurden noch in der Edo-Zeit (1603-1868) geboren und erlebten die Umbruchphase zur Meiji-Zeit (1886-1912) mit. Daher dürften sich ihre Motive grundlegend von denen der späteren Generationen unterscheiden.

Fragestellung

Alle Seiten folgen einem grundsätzlich einheitlichen Aufbau, können jedoch wegen Besonderheiten im Detail variieren.

Analyse

Quellen

- BAUR, Joachim (Hrsg.): *Museumsanalyse. Methoden und Konturen eines neuen Forschungsfeldes*. Bielefeld: transcript 2012.
- HIRSCHMEIER, Johannes: *The origins of Entrepreneurship in Meiji Japan*. Cambridge: Harvard University Press 1964.
- RIDLER, Gerda: *Privat gesammelt - öffentlich präsentiert. Über den Erfolg eines neuen musealen Trends bei Kunstsammlungen*. Bielefeld: transcript 2012.
- SATÔ, Dôshin: *Modern Japanese art and the Meiji state. The politics of beauty*. Los Angeles: Getty Publications 2011.

From:

<https://wiki.uni-koeln.de/!kunstsammler-japan/> - **Private Kunstsammler in Japan**

Permanent link:

<https://wiki.uni-koeln.de/!kunstsammler-japan/doku.php?id=start&rev=1562569317>

Last update: **2019/07/08 09:01**

